

Geschichten aus Absürdien – noch 'ne Folge: Die Freibeuterin (1x, 4w, 2m)

v. 1.2

Ein Kurzhörspiel von Stefan Fabry (MonacoSteve) für die 46ste Shortie-Challenge im Hoertalk

Juni 2023

Rollen:

Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg (w), öffentlichkeitsscheue Schlossbesitzerin, die gern malt
(24 Takes)

Monocophan aus Bajurien (m), Butler und umständliches Schloss-Faktotum (20 Takes)

Liliane Lobelich (w), lebenslustige Zofe der Gräfin (8 Takes)

Loreline Lobelich (w), kluge Gesellschafterin und Modell für Klukynjas Bilder (16 Takes)

Bonnie-Ann (w), junge Freibeuterin mit hohen Ansprüchen (14 Takes)

Grump Gräulich (m) gefürchteter Dorfbüttel von Fassheim (18 Takes)

Erzähler(in) (x) (5 Takes)

Wort-Aussprache:

„Klukynja“ ist dreisilbig mit Betonung in der Mitte: „Klu **kün** ja“

„Monocophan“ ist viersilbig mit Betonung auf dem zweiten „o“; ph wie f: „Mo **nó** kofan“

„Bajurien“ wird auf dem „u“ betont

„Bonnie-Ann“ wird englisch ausgesprochen „**Bonni-Änn**“

Das Stück spielt auf Schloss Scheffel.

Szene 1 (Erzählung aus dem Off)

01 ERZÄHLER*IN: Im Lande Absürdien hielt ein neuer Frühling seinen Einzug. Wobei das in Schloss Scheffel auf dem hohen Scheffelberg, welches majestätisch über den verträumten Dörfchen Fassheim thronte, gar nicht die sonst übliche frohe Erwartungshaltung auslöste. Denn unsere vier Schlossbewohner, bestehend aus Schlossherrin Gräfin Klukynja von Scheffel zu Scheffelberg, der fleißigen Zofe Liliane Lobelich, dero schönen Schwester Loreline - ihres Zeichens Gesellschafterin und Modell für die gräflichen Gemälde - sowie dem alten Butler Monocophan aus Bajurien, waren erst kürzlich von einer Reise in das immergrüne Lynistan zurückgekehrt. Dorthin hatte sie der Herrscher Exzellenz Maharadscha Keks überraschend eingeladen. Alle hingen daher noch ein wenig den vielfältigen Eindrücken nach, die der traumhafte orientalische Palast, seine tropische Umgebung sowie die unendliche Gastfreundschaft des Maharadscha und seines Gefolges hinterlassen hatten.

01 ERZÄHLER*IN (cont.): Nun, vielleicht mit Ausnahme von Monocophan. Der nämlich war in Lynistan zum bevorzugten Ziel der Streiche von Keks' kleiner Tochter Prinzessin Plätzchen geworden, und spürte daher durchaus eine gewisse Erleichterung, sich nun wieder ungestört seinen Alltagsaufgaben widmen zu dürfen.

Viel Zeit blieb den Schlossbewohnern allerdings nicht, sich an die friedliche heimatliche Umgebung zu gewöhnen. Denn kaum dass auch in Absürdien die Bäume ausgeschlagen und die ersten bunten Blumen zu blühen begonnen hatten, und kaum dass Gräfin Klukynja zum ersten Mal wieder in ihrem Obstgarten saß und auf frischer Leinwand ein neues Ölgemälde zu malen begann, nahte bereits neues Ungemach. Das war jedenfalls zu befürchten, wenn eine berüchtigte Amtsperson höchstpersönlich ihre Aufwartung im Schlosse machte.

Szene 2 (Schloss Scheffel, im Obstgarten)

(Hintergrund-Geräusch: Wind und Vogelgesang; Klukynja malt)

(Schritte nähern sich auf Kies)

02 MONOCOPHAN: (*vorsichtig*) Gräfin Klukynja, verzeihen Sie allergnädigst die Störung von Ihrer künstlerischen Schaffenskraft... aber wir haben Besuch bekommen.

03 KLUKYNJA: (*ungehalten, klagend*) Schon wieder, Monocophan? Wo bleiben nur die Zeiten, als wir einfach friedlich unserem Tagewerk nachgehen konnten? (*dann mit etwas mehr Begeisterung*) Wenn es allerdings ein Gesandter aus Lynistan wäre, dann sei er mir natürlich dennoch willkommen.

04 MONOCOPHAN: Ich denke, Ihre Gnaden, dass dem *nicht* so ist.

05 KLUKYNJA: (*schroff*) Dann bin ich nicht zu Hause! Wir sind mit meinen Gemälden arg im Rückstand. Loreline und ich müssen arbeiten!

06 LORELIN: Nun, liebe Gräfin, abgesehen davon, dass jeder in Absürdien weiß, dass Sie eigentlich fast *immer* zuhause sind, wenn Sie zuhause sind: Vielleicht sollten Sie sich dennoch anhören, um wen es sich handelt? Ich könnte eine kleine Pause vom Modellstehen gerade ganz gut gebrauchen.

07 KLUKYNJA: Wir dürfen uns keine Pausen leisten, Loreline! Unsere Finanzen haben über den Winter gelitten, weil uns die Leinwand ausgegangen war, schon vergessen? Hätte uns Maharadscha Keks keine aus seinen Beständen mitgegeben, sähe es schlimm aus! Wir müssen jetzt schleunigst neue Bilder anfertigen und verkaufen!

08 MONOCOPHAN: (*räuspert sich*) Vielleicht ändern Ihre Gnaden die ablehnende gräfliche Haltung, wenn ich Ihnen den Namen des Besuchers nenne?

09 KLUKYNJA: (*verärgert*) Was soll das ändern? Wer ist so wichtig, dass ich deshalb meine Arbeit unterbrechen müsste?

10 MONOCOPHAN: Grump Gräulich.

11 KLUKYNJA: (*erschrocken*) Tausend Trinkbecher! Grump Gräulich, der Dorfbüttel? Er selbst? Was will unser schrecklicher Gesetzeshüter hier? Selbst wenn er im Dienst ein Gläschen zu viel getankt hat, bemüht er sich nie zu uns ins Schloss hinauf!

12 MONOCOPHAN: Er wirkt ziemlich nüchtern.

13 KLUKNJA: O nein! Habt ihr etwas angestellt? Du, Liliane oder Loreline? Seid ihr drunten in Fassheim unangenehm aufgefallen? Wir können uns keinen Konflikt mit dem Gesetz leisten, das habe ich euch schon hundertmal gesagt!

14 LORELINE: Das wissen wir doch, liebe Gräfin. Aber so grimmig dieser Grump auch seines Amtes waltet: Gegen uns hat er normalerweise nichts. Vielleicht ist es nur eine polizeiliche Routine-Angelegenheit.

15 KLUKYNJA: (*ratlos*) Routine?

16 MONOCOPHAN: Das bezweifle ich. Er nannte seine Begleitung anders.

17 KLUKYNJA: (*panisch*) Wie bitte?! Hat er sogar seine üblen Gehilfen dabei!? Man will uns also alle verhaften und in den Kerker werfen!?

18 MONOCOPHAN: (*bleibt ruhig*) Das glaube ich ebenfalls nicht, Ihro Gnaden. Seine einzige Begleitung ist eine Frau. Er nannte sie zwar nicht Ruth-Tine, aber sie ist in Ketten und bereits selber verhaftet.

Szene 3 (Erzählung aus dem Off)

19 ERZÄHLER*IN: Das war in der Tat äußerst seltsam. Schon allein deshalb, weil sich Büttel Grump Gräulich normalerweise nicht zimperlich zeigte, wenn es darum ging, Leute in den Kerker von Fassheim zu befördern. Diese trübsinnige Örtlichkeit war deshalb sogar oft überbelegt, wenn auch meist nur mit bäuerlichen Kurzzeitbesuchern, die dort ausgenüchtert wurden. Dass der Büttel eine verdächtige Person nicht sofort prophylaktisch hinter Gitter brachte, musste also einen sehr triftigen Grund haben. Umso mehr, wenn er sich dann auch noch die Mühe machte, den ganzen steilen Weg hinauf zum Schloss Scheffel zu gehen. So wurde Grump Gräulich also samt seiner Gefangenen vorgelassen und von der nervös versammelten Schlossbelegschaft im Frühstückszimmer der Gräfin empfangen.

Szene 4 (Schloss Scheffel, Frühstückszimmer)

(*Hintergrund-Geräusch: Schloss-Atmo. Der Kanarienvogel singt. Ab und zu rasselt die Kette, mit der Bonnie-Ann gefesselt ist*)

- 20 KLUKYNJA: (*vorsichtig*) Meister Gräulich, was führt Euch hierher? Und wer ist diese Frau hier? Wir haben sie noch nie gesehen. Ich kann Euch versichern, dass wir alle gänzlich unschuldig sind.
- 21 LILIANE: (*nervös*) Ja, und wir haben Alibis. Für alles. Immer.
- 22 GRÄULICH: Ähm... verehrte Gräfin von Scheffel zu Scheffelberg und liebe Liliane, das müsste natürlich erst überprüft werden. Aber darum geht es nicht.
- 23 LORELINE: Worum geht es *denn*, Herr Inspektor?
- 24 GRÄULICH: (*irritiert*) Äh... wieso „Inspektor“?
- 25 MONOCOPHAN: (*schnell*) Ach, das sagt Loreline nur so. Sie kennt immer gute Sprüche. Jetzt im Frühling gibt es wieder *viele* Insekten.
- 26 KLUKYNJA: Tausend Tannenkäfer! Lasst uns zur Sache kommen und es hinter uns bringen... Ihr wollt uns also *nicht* alle verhaften, Meister Gräulich?
- 27 GRÄULICH: (*bedauernd*) Leider nein. Es geht um diese Landstreicherin hier, die wir in Fassheim aufgegriffen haben...
- 28 BONNIE-ANN: (*heftig*) Beim Dreizack des Poseidon, ich *bin* keine Landstreicherin, ich heiße Bonnie-Ann und will...
- 29 GRÄULICH: (*donnert*) Ruhe, wie oft denn noch!? Du wartest, bist du gefragt wirst, sonst verordne ich dir Peitschenhiebe!
- 30 LILIANE: (*verschreckt*) O je, o je, was hat sie denn getan?
- 31 KLUKYNJA: Ja, das würde mich allerdings auch interessieren. Warum schleppt Ihr eine... Landstreicherin zu uns?
- 32 BONNIE-ANN: (*schnaubt*) Phhh...!
- 33 GRÄULICH: (*barsch*) Herrschaften, das wird eine offizielle Gegenüberstellung!
- 34 MONOCOPHAN: Gegenüberstellung? Wir *stehen* uns doch schon gegenüber!
- 35 LORELINE: Er meint eine polizeiliche Ermittlungsmethode, Monocophan. Vermutlich soll herausgefunden werden, wer wen erkennt und warum.
- 36 GRÄULICH: (*säuselt*) Du hast ein kluges Köpfchen, schöne Loreline. Ich habe nicht umsonst schon ein Gemälde mit dir in meinem Amtszimmer hängen. Vielleicht möchtest du meine Gehilfin werden?
- 37 KLUKYNJA: (*schnell*) Kommt nicht in Frage! Ich brauche Loreline *hier*. Und ich wiederhole ganz offiziell, dass ich diese – wie heißt sie? Ennie? - noch nie gesehen habe.
- 38 GRÄULICH: (*nüchtern, amtlich*) Bonnie-Ann. Das ist dann seltsam. Denn sie behauptet, *eine Verwandte* von Ihnen zu sein, verehrte Gräfin.

Szene 5 (Erzählung aus dem Off)

39 ERZÄHLER*IN: Die Überraschung nach dieser Eröffnung hätte kaum größer sein können. Denn bisher hatte noch nie jemand daran gezweifelt, dass Klukynja die einzige und letzte lebende Nachfahrin aus der langen Ahnenreihe derer von Scheffel zu Scheffelberg war. Zumindest waren weit und breit keine anderen Scheffelberger bekannt. Sollte sich das plötzlich geändert haben? Verständlicherweise wich daher die Erleichterung, dass der Büttel offenbar nicht vorhatte, einen oder mehrere der Schlossinsassen zu verhaften, schnell neuer Beunruhigung.

Szene 6 (Schloss Scheffel, Frühstückszimmer)

(Hintergrund-Geräusch: wie vorher)

40 KLUKYNJA: *(energisch)* Unmöglich! Das muss eine Verwechslung sein! Es gibt keine Verwandten von mir. Schon gar keine so jungen wie diese Frau hier.

41 GRÄULICH: Deshalb habe ich das Weibsbild auch vorsorglich in Ketten gelegt, verehrte Gräfin. Da könnte ja jeder daherkommen.

42 MONOCOPHAN: Sehr vernünftig. Wurde sie auch schon einer peinlichen Befragung unterzogen?

43 LILIANE: *(vorwurfsvoll)* Mono! Wir leben doch nicht mehr im Zeitalter der Hexenverbrennungen!

44 GRÄULICH: Ja, leider, leider. Aber befragt wurde sie natürlich dennoch. Sie behauptet, Urenkelin eines berühmten „Grafen Schwarzbart zu Scheffelberg“ zu sein, der angeblich seinerzeit Herr auf Schloss Scheffel war und seine florierenden Geschäfte durch Raubzüge zur See bestritt. So ein Unsinn! Weil aber diese Bonnie-Ann mit der Geschichte durch die Kneipen von Fassheim zog, um sich nach Ihnen, verehrte Gräfin, zu erkundigen, wurde ich der Angelegenheit gewahr -- und habe die Dame vorsorglich in Gewahrsam genommen.

45 KLUKYNJA: Zum Glück!

46 MONOCOPHAN: Genau richtig!

47 LILIANE: *(nachdenklich)* Wobei es so einen Grafen allerdings tatsächlich gab, oder nicht?

48 LORELIN: *(überrascht, erschrocken)* Was?

49 KLUKYNJA: Äh....

50 MONOCOPHAN: Also...

51 BONNIE-ANN: *(laut)* Seht, seht! *Genau* was ich sage! Dessen Nachfahrin bin ich, und deshalb habe ich darauf bestanden, hier vorgeführt zu werden, Ehrwürdiger Grump!

52 GRÄULICH: *(brüllt)* Ruuuuhe!! Du bist nicht gefragt! Außerdem heißt das ab jetzt „Ehrwürdiger Herr In... äh ...sektor“, verstanden?

- 53 LORELIN: (vorwurfsvoll, leise) Schwesterherz Liliane, das wäre jetzt *nicht* nötig gewesen...
- 54 GRÄULICH: Doch tatsächlich muss ich mich vergewissern, Herrschaften, ob der Sachverhalt wirklich jeglicher Wahrheit entbehrt. Also?
- 55 KLUKYNJA: (sehr zögerlich) Nun... ich müsste erst einmal nachdenken, ob es in unserer Ahnenreihe *vielleicht* irgendwo so jemanden gegeben hätte...
- 56 BONNIE-ANN: (laut) *Vielleicht? Irgendwo?* Es gab ihn sehr wohl! Und du, liebe *Kusine*, weißt es ganz genau!
- 57 KLUKYNJA: (entsetzt) *Kusine??*
- 58 BONNIE-ANN: Jawohl! Ich bin Bonnie-Ann Scheffel, die direkte Nachfahrin von Graf Schwarzbart zu Scheffelberg, habe – so wie er – alle mindestens... äh... fünfzehn Weltmeere bereist und die lange ehrwürdige Tradition der Scheffelberger Freibeuterei getreulich fortgeführt. Jetzt aber kehre ich heim. – Herr Meister In-Sektus Gräulich, nehmt mir die Fesseln ab! Ich erhebe Anspruch auf Land und Schloss, so wie es mir gebührt!

(Fassungslose Pause)

- 59 LILIANE: (kläglich) O nein!
- 60 MONOCOPHAN: Unmöglich! Es gibt keine fünfzehn Weltmeere.
- 61 KLUKYNJA: (stammelnd) Das... das ist völlig ausgeschlossen! Reinstes Seemannsgarn!
- 62 LORELIN: Hm. Wieso haben wir noch nie von einer... Bonnie-Ann gehört?
- 63 GRÄULICH: Nun, irgendwas klingelt mir bei diesem Namen im Zusammenhang mit Piraterie *schon* in den Ohren... Versteht Ihr, verehrte Gräfin, warum ich die Person hergebracht habe? Sie sagt außerdem, dass sie ihre Behauptungen beweisen kann.
- 64 KLUKYNJA: Beweisen?
- 65 BONNIE-ANN: O ja: Ich frage dich direkt und frei heraus, liebe *Kusine* Klukynja: Gibt es in deinem Gemäuer nicht eine alte Seemannskiste, worin sich neben verschiedentlichen Utensilien von Graf Schwarzbart auch eine *Piratenflagge* befindet? *Ja oder nein?* Und wenn ja, woher wüsste ich das dann wohl?

Szene 7 (Erzählung aus dem Off)

- 66 ERZÄHLER*IN: An dieser Stelle war ein kritischer Höhepunkt unseres Dramas erreicht. Denn die genannte Kiste samt Inhalt existierte tatsächlich. Als seinerzeit der Schlosskater Tomoffel das Zeitliche segnete, hatte man sich nämlich auf die Suche nach einem schwarzen Tuch begeben, das sich für eine Trauerbeflaggung eignen würde.

66 ERZÄHLER*IN (cont.): Gräfin Klukynja wurde anschließend von Liliane und Monocophan nur mit äußerster Mühe daran gehindert, eine aufgestöberte Piratenfahne aus der Hinterlassenschaft eines seefahrenden Ahnen an der Turmspitze zu hissen. Es war sinnlos, das zu leugnen.

Aber bedeutete die Tatsache, dass Bonnie-Ann von dieser Flagge wusste, wirklich automatisch, dass auch ihre anderen Behauptungen stimmten? Gab es da nicht noch andere Möglichkeiten? Zwar hätte wohl Monocophan niemals eine Schloss-interne Peinlichkeit nach außen getragen, aber wenn Liliane auf dem Fassheimer Marktplatz mit Freundinnen und Bekannten plauderte, konnte durchaus anschließend das eine oder andere harmlos erscheinende Scheffelberger Kuriosum im Dorf die Runde machen. Auch so hätte Bonnie-Ann also von der Flagge erfahren können. Doch selbst dann stünde Aussage gegen Aussage. Wieder einmal war guter Rat teuer. Und wieder einmal war es am Ende Loreline, welche eine entscheidende Initiative ergriff.

Szene 8 (Schloss Scheffel, immer noch im Frühstückszimmer)

(Hintergrund-Geräusch: wie zuvor)

67 GRÄULICH: (knurrt) Wenn ich das also richtig sehe, Herrschaften, treffen die Angaben dieser jungen Dame zu: Es gab einen Scheffelberger Seeräuber, und es gibt diese Piratenflagge. Das heißt, dass ich Lady Bonnie-Ann in Ihrer Gesellschaft übergebe, verehrte Gräfin Klukynja. Alles Weitere ist Familienangelegenheit.

68 LORELINE: (schnell) Einen Moment, Herr Oberinspektor, einen Moment bitte! Ich bin noch nicht so lange in diesem Schloss wie Monocophan und Liliane, und *ich* habe bisher weder von diesem räuberischen Vorfahren noch von der Fahne etwas gehört. Ich bin also völlig neutral.

69 MONOCOPHAN: (verwirrt) Also eigentlich bist du eindeutig *weiblich*, Loreline!

70 LILIANE: (etwas genervt) Mein Schwesterherz meint es anders, Mono. Aber lass sie einfach weiterreden.

71 LORELINE: Danke, Schwesterherz Liliane! Nun ist es nämlich so: Selbst wenn wir wissen, dass einmal ein Freibeuter auf Scheffelberg lebte, und selbst wenn der eine Seemannskiste mit einer Piratenflagge hinterließ, bedeutet das noch lange nicht, dass diese Frau, die sich Bonnie-Ann nennt, eine legitime Nachfahrin ist, die irgendwelche Ansprüche hätte.

72 BONNIE-ANN: (bissig) Das Gegenteil zu beweisen dürfte euch schwerfallen!

73 LORELINE: Aber nein, das wird ganz leicht sein. Monocophan, besitzt dieses Haus nicht ein zertifiziertes Familienstammbuch? In dem alle Linien des Geschlechtes von Scheffel zu Scheffelberg auf das Feinste dokumentiert sind?

74 MONOCOPHAN: Ja, so ein Buch haben wir natürlich, aber es ist zum Glück nicht *sehr* verfilzt.

75 KLUKYNJA: Sie meint *zerti - fiziert*! Wir müssen dir wirklich eine Hörhilfe beschaffen, Monocophan. Aber jetzt *bring* uns einfach den Folianten.

76 MONOCOPHAN: In Ordnung, ich eile!

(Sound: Er verlässt den Raum)

77 BONNIE-ANN: (*nicht mehr ganz so selbstsicher, aber immer noch trotzig*) Ihr werdet den Grafen darin finden. Darauf verwette ich meine Ehre als rechtmäßige Eigentümerin von Schloss Scheffel!

78 LORELIN: Mag sein, aber wir werden dort auch genau sehen, *wie* es sich mit diesem Schwarzbart und seinem Stand *tatsächlich* verhält.

79 KLUKYNJA: (*aufgeregt*) Natürlich, natürlich! So langsam erhole ich mich von dem abscheulichen Überfall und kann wieder klar denken! Wenn ich mich recht erinnere, war Onkel Schwarzbart... nun, der ältere und einzige Bruder meines Großvaters. (*etwas bedauernd*) Allerdings habe ich beide nie kennengelernt.

80 BONNIE-ANN: (*triumphierend*) Ah! Hört hin, sie gibt es zu, sie gibt es zu! Der *ältere* Bruder! Also auch damals schon der rechtmäßige Schloss-Eigentümer, genau wie es seit Urzeiten immer gehalten wird!

81 KLUKYNJA: Der aber praktisch niemals anwesend war, wie man mir sagte! Er verbrachte sein ganzes Leben auf einem Piratenschiff. Alle Angelegenheiten des Schlosses lagen schon immer in der Hand meines Großvaters. Und er gab es so weiter.

82 BONNIE-ANN: Das ändert gar nichts. Ich bin Graf Schwarzbarts Urenkelin, und daher gemäß Erbfolge die *eigentliche* Herrin von Schloss Scheffel! *Punkt!* Jetzt nehmt mir endlich diese Fesseln ab!

83 LILIANE: Aber warum hätte dann nach Schwarzbarts Tod nicht schon lange *vorher* jemand aus seiner Linie Anspruch auf den Scheffelberg erhoben? Warum erst jetzt, in der dritten Generation?

(Sound: Monocophan kehrt zurück und blättert in einem Buch)

84 MONOCOPHAN: Oh, das kann ich euch sagen. Beziehungsweise dieses Buch kann es sagen.

85 LORELIN: Ah! Und zwar?

86 LILIANE: (*aufgeregt*) Zeig her! Lies vor!

87 KLUKYNJA: Tausend Totenköpfe! Ich kann es ebenfalls beantworten! Weil es hier keine weiteren Generationen mehr gab. Zwar habe ich mich nie sonderlich um den Abstammungskram meiner Familie gekümmert, aber natürlich war es so, dass Großonkel Schwarzbart aufgrund seines unsteten Lebenswandels nie verheiratet gewesen ist und nie Kinder hatte. Zumindest keine legalen.

88 MONOCOPHAN: Richtig. Seine Linie endet in diesem Buche -- mit ihm selbst.

- 89 BONNIE-ANN: (*wütend*) Dann wurde das Buch manipuliert!! Warum hört niemand auf das Wort der *rechtmäßigen* Gräfin von Scheffel zu Scheffelberg?
- 90 LORELINE: (*unbeirrt*) Das tun wir doch. Denn somit traten automatisch die Nachfahren des jüngeren Bruders in die Erbfolge ein, deren letztes Glied nun unsere liebe Gräfin Klukynja ist. Das ist alles hier ordentlich festgehalten und dokumentiert. (*öffnet Bonnie-Ann nach*) Punkt!
- 91 BONNIE-ANN: (*wütend*) Niemals!
- 92 GRÄULICH: Langsam, langsam. Ich werde das auf der Stelle überprüfen. Kann ich das Buch sehen?
- 93 MONOCOPHAN: Bitte sehr.
(*Sound: Gräulich blättert in dem Buch*)
- 94 GRÄULICH: Hm. In der Tat. Verbrieft und besiegelt. Ich hatte ja schon so ein Gefühl. Dann ist diese Frau... (*zögert*)
- 95 LORELINE: (*aufgeregt, nachdrücklich*) ...nichts anderes als eine Schwindlerin, die lügt wie gedruckt! Wahrscheinlich heißt sie in Wirklichkeit nicht einmal Bonnie-Ann, fuhr nie zur See, und hat den Namen nur gewählt, weil er irgendwie nach Piratin klingt, damit ihr ganzes Phantasiegespinnst noch glaubhafter wirkt.
- 96 MONOCOPHAN: Eben. Ich wusste es gleich: Es *gibt* keine fünfzehn Weltmeere. Höchstens zehn. Und diese Frau ist viel zu jung, um auch nur die Hälfte davon bereist zu haben.
- 97 GRÄULICH: (*knurrt*) In der Tat! Das leuchtet ein. Also?
- 98 LORELINE: Also ist sie eine Betrügerin.
- 99 BONNIE-ANN: Das ist nicht wahr, das ist nicht wahr!
- 100 KLUKYNJA: (*scharf*) Richtig, *nichts* ist wahr! Du, wie auch immer dein Name sein mag, bist nie meine Kusine gewesen! (*holt tief Luft*) Meister Gräulich, darf ich Euch bitten, Eures Amtes zu walten und diese Hochstaplerin wieder abzuführen? In Eurem Kerker wird sich ganz bestimmt noch ein *kleines Plätzchen* für sie finden!
- 101 GRÄULICH: (*lacht hämisch*) O ja, ein kleines Plätzchen, das haben wir!
- 102 BONNIE-ANN: (*jetzt jammernd*) Nein! Lasst Gnade walten! Schön! Ich gebe es zu! Aber ich will nicht in den Kerker! Alles andere, nur nicht in den Kerker!
- 103 LORELINE: Nun, die weitläufigen Kellergewölbe in unserem Schloss bedürften sicherlich schon lange einer *gründlichen* Aufräumaktion, nicht wahr? Vielleicht ließe sich Bonnies Kerkeraufenthalt ja mittels einer angemessenen – nun, sagen wir: *Sozialarbeit* abkürzen? Was meint Ihr, Meister Gräulich?
- 104 GRÄULICH: Hm. Sozial hin oder her – *darüber* können wir reden.

Szene 9 (Erzählung aus dem Off)

105 ERZÄHLER*IN: Und so geschah es, dass Büttel Grump Gräulich die falsche Piratin Bonnie-Ann – oder wie immer sie wirklich hieß – zunächst wieder mitnahm, und Gräfin Klukynja die rechtmäßige Eigentümerin von Schloss Scheffel blieb -- woran bis zu diesem aufregenden Tag eigentlich auch nie jemand ernsthaft gezweifelt hatte. Ein Glück, dass man die Schwindlerin rechtzeitig entlarvte, denn es werden immer wieder Menschen erfolgreich mit Enkeltricks hereingelegt! Man kann also gut nachvollziehen, dass die Freude und Erleichterung bei unseren Schlossbewohnern noch tagelang spürbar blieb. Nur Monocophan fühlte – ohne dass er genau sagen konnte, warum - jedes Mal einen leichten Schauer, wenn er an die Worte „kleines Plätzchen“ dachte.

ENDE